

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 22

Titel: Gestaltendes Interpretieren - eine Einführung (28 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Gestaltendes Interpretieren – eine Einführung

8.10

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen die Methode des gestaltenden Interpretierens kennen und grenzen sie von anderen Formen des kreativen Schreibens ab.
- Sie erkennen im gestaltenden Interpretieren eine alternative Form der Interpretation von literarischen Texten.
- Sie vergleichen und bewerten die Ergebnisse der traditionellen und der gestaltenden Interpretation.
- Sie erfahren das Lesen von literarischen Texten als „gelenktes Schaffen“ und erschließen den Raum zwischen den Lenkimpulsen des Textes und der gestalterischen Freiheit der Interpretation.
- Sie erproben und üben die gestaltende Interpretation an dramatischen, epischen und lyrischen Texten.
- Sie entwickeln Freude am Schreiben von eigenen Texten und an der kreativen Bewältigung vorgegebener Muster.

Anmerkungen zum Thema:

Verschiedene **Formen der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen Texten** nehmen einen immer selbstverständlicheren Platz im Literaturunterricht und in den Lehrplänen des Gymnasiums ein. In verschiedenen Ländern sind gestaltende Aufgaben oder Teilaufgaben inzwischen fester Bestandteil von Prüfungs- oder sogar Abiturarbeiten.

Zu dieser Entwicklung haben vielfältige Überlegungen und Erfahrungen beigetragen. Da ist einmal der **handlungsorientierte Unterricht**, der auch auf dem Feld der Literatur praktizieren möchte, was in Bildender Kunst oder Musik längst selbstverständlich ist: über das passive Rezipieren und Verstehen hinaus zum eigenen, aktiven, auch lustvollen Tun vorzudringen. Im Sinne der **pädagogischen Differenzierung** machten Lehrkräfte die Erfahrung, dass es vielen Schülern leichter fällt, vorhandenes Textverständnis über kreative Anwendung zu formulieren. Nicht zuletzt wurden auch häufig beklagte Defizite im Bereich der **aktiven wie passiven Sprachkompetenz** (Sprechen und Schreiben) über dieses Konzept aufgearbeitet. Die Aufzählung ließe sich problemlos fortsetzen.

Die gestaltende Interpretation im engeren Sinne nimmt in diesem Zusammenhang eine Sonderstellung ein. Zwar geht es auch hier um Kreativität, im Vordergrund steht aber eindeutig die Interpretation. Die Schüler sollen auch hier eigene, fantasievolle und lebendige Texte produzieren, das eigentliche Lernziel liegt jedoch in der **Interpretation** eines zugrunde liegenden Textes. Die gestaltende Interpretation ist also eine von mehreren **Methoden**, die das Spektrum der möglichen Verfahren bei der Textinterpretation um eine belebende und interessante Facette bereichert.

Auch wenn die Methode, wie oben erwähnt, inzwischen gut eingeführt und akzeptiert ist, sind Deutschlehrer **in der Praxis** oft enttäuscht von dem, was Schulbücher und amtliche Prüfungsaufgaben hergeben. Häufig laufen die Kreativbeiträge letzten Endes auf den „Tagebucheintrag“, den „Inneren Monolog“ oder auf einen „Brief an ...“ hinaus, Formen, die - aus einsichtigen Motiven (Objektivierbarkeit) - nur ganz wenig über die traditionelle Form der Interpretation hinausreichen.

Die vorliegende Einheit, die als **Einführung in die Methode** gedacht ist, entwickelt gestaltende Interpretationsaufgaben exemplarisch zu allen drei literarischen Gattungen. Sie kann in diesem Sinne als Einführung in die Methode verwendet werden. Sinnvoller erscheint (siehe Anmerkungen zum Bereich „Drama“), die einzelnen Ideen aufzugreifen und sie auf eigene Texte im Rahmen des üblichen Literaturunterrichts zu praktizieren.

8.10**Gestaltendes Interpretieren – eine Einführung****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:**

Günter Waldmann, Produktiver Umgang mit dem Drama. Eine systematische Einführung in das produktive Verstehen traditioneller und moderner Dramenformen und das Schreiben in ihnen. Für Schule (Sekundarstufe 1 und 2) und Hochschule, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler (3) 2001

Ders., Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben. Für Schule (Primar- und Sekundarstufe) und Hochschule sowie zum Selbststudium, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler (6) 1999

Ders., Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik (Deutschdidaktik, Band 1), Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler (2) 1999

Karl Stocker, Wege zum kreativen Interpretieren: Lyrik (Sekundarbereich), Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 1993

Norbert Kellner, Literarische Kreativität, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Düsseldorf und Leipzig 1999

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführung in die Methode
2. Schritt: Dramatische Texte
3. Schritt: Erzähltexte
4. Schritt: Lyrische Texte

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführung in die Methode

Lernziele:

- Die Schüler lernen an einem einfachen Beispiel die Methode des gestaltenden Interpretierens kennen und grenzen sie von anderen Formen des kreativen Schreibens ab.
- Sie erkennen im gestaltenden Interpretieren eine alternative Form der Interpretation von literarischen Texten.
- Sie erfahren das Lesen von literarischen Texten als „gelenktes Schaffen“ und erschließen den Raum zwischen den Lenkimpulsen des Textes und der gestalterischen Freiheit der Interpretation.
- Sie vergleichen und bewerten die Ergebnisse der traditionellen und der gestaltenden Interpretation.

Märchenparodien, eine Textform, die sich seit den 70er-Jahren großer Beliebtheit vor allem unter Jugendlichen erfreut, sind aus verschiedenen Gründen besonders geeignet, um in die Methode des gestaltenden Interpretierens einzuführen:

- Wie die zugrunde liegenden Märchen haben sie klare, leicht erkennbare **Strukturen** (Wiederholungen, formelhafte Wendungen, einfache Handlungsstränge usw.).
- Auch die **inhaltliche Ausrichtung** (u.a. Intention, meist Kritik an falschen oder überholten moralischen Grundsätzen und erzieherischen Werten) ist relativ leicht zu erkennen.

Beide Komponenten können bei einer selbstständigen Bearbeitung aufgenommen (= *Vorgabe*) und in ganz verschiedene Richtungen entwickelt (= *kreativer Aspekt*) werden.

Die Schüler lesen eine Märchenparodie, in der nach dem Grundmuster der „Bremer Stadtmusikanten“ verschiedene Märchengestalten der Brüder Grimm agieren (vgl. **Texte und Materialien M1**).

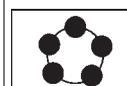
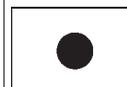
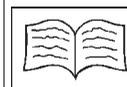
Die Klasse wird in zwei ungefähr gleich große Lerngruppen aufgeteilt. Die eine Hälfte bearbeitet (ohne jeden vorangehenden Kommentar) den Text nach den beigefügten Arbeitsaufträgen (= *herkömmliche Interpretation*). Auf die Fragestellung kann angesichts des relativ einfachen Textes auch ganz verzichtet werden.

Aufgabenstellung wäre dann:
Analysieren und interpretieren Sie diesen Text.

Die andere Hälfte bearbeitet den Text nach dem beigefügten *kreativen Arbeitsauftrag*. Methode ist in jedem Fall *Stillarbeit* (auch *Hausarbeit*).

Die Schüler sollten nach Möglichkeit nicht darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie verschiedene Aufträge bearbeiten. Wo es möglich ist, kann die „Kreativgruppe“ einen ruhigen Arbeitsplatz aufsuchen.

Im Anschluss daran stellen die Schüler die Ergebnisse ihrer Bearbeitung im *Plenum* vor. Die „Kreativgruppe“ beginnt. Ihre Texte werden vorgelesen und besprochen. Auf Rückfrage sollten die Schüler ihre Gestaltungsideen begründen können.



8.10	Gestaltendes Interpretieren – eine Einführung
Unterrichtsplanung	
	<p>Danach trägt die andere Hälfte der Klasse ihre Interpretationen vor. Die beiden Gruppen werden angehalten, ihre Arbeitsergebnisse zu vergleichen.</p>
	<p>Entscheidendes Kriterium für die Bewertung der Schülerarbeiten sollte sein, auf welche Weise sie die inhaltlichen und formalen Strukturen der Vorlage aufgenommen und fantasievoll gestaltet haben. In diese Richtung sollten auch die Nachfragen gehen.</p>
	<p>Die Schüler werden feststellen, dass beide Formen der Interpretation dieselben Aspekte des Textes aufgreifen bzw. zu gleichen oder zumindest ähnlichen Ergebnissen kommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grimm'sche Märchenfiguren • Mädchen- und Frauenfiguren • Grundmuster der „Bremer Stadtmusikanten“ u.a. Märchen • formelhafte Wendungen, Wiederholungen, Parallelstrukturen • vereinfachende (typisierende) Zeichnung der handelnden Figuren • feministische Ausrichtung: Ausbruch der Frauen aus einer unsensiblen, selbstgerechten Männerwelt, damit bewusste Kritik der in Märchen transportierten „weiblichen“ Verhaltensmuster • z.T. Märchensprache, z.T. bewusste Kontrastierung/Bruch • u.a.
	<p>Auf einem gesonderten Blatt (vgl. Texte und Materialien M2) werden zwei „<i>Musterlösungen</i>“ (Schülerarbeiten) vorgestellt, die die Bandbreite der Möglichkeiten abstecken sollen.</p> <p>Lösung 1 zeigt, wie die oben stehenden Interpretationsansätze in die produktive Gestaltung einfließen können.</p> <p>Lösung 2 geht einen ganz anderen Weg, indem sie die vorgegebenen Strukturen bewusst bricht und umkehrt. Allerdings ist es auch dazu notwendig, diese Strukturen zunächst einmal zu erfassen und zu überblicken.</p>
	<p>Falls notwendig (und nur, wenn keine entsprechenden Lösungen aus der Klasse vorliegen), können die Schülerarbeiten (im Rahmen der Ergebnissicherung) im Unterricht besprochen werden.</p>
	<p>Den Schülern wird an diesem Beispiel deutlich, dass es sich bei dem kreativen Schreibauftrag nicht um ein freies, beliebiges Tun, sondern um eine alternative Form der Interpretation handelt.</p> <p>Über zwei bekannte Zitate vertiefen und festigen die Schüler den bisher erarbeiteten Ansatz (vgl. Texte und Materialien M3).</p> <p>Beide Autoren betonen das Spannungsverhältnis zwischen Lenkung und Nachvollzug einerseits (Schopenhauer: „<i>mit einem fremden Kopf ... denken</i>“, Sartre: „<i>gelenktes Schaffen ...</i>“) und eigenem Zutun andererseits (Schopenhauer: „<i>mit einem fremden Kopf ... denken</i>“, Sartre: „<i>gelenktes Schaffen ...</i>“).</p>
	<p>Im <i>Unterrichtsgespräch</i> fassen die Schüler die bisher erarbeiteten Ergebnisse zusammen und <i>protokollieren</i> sie. Eventuell <i>Tafelanschrieb</i>: Verschränkung der beiden Aussagen (siehe oben).</p> <p>Vor allem erzählende Texte erschaffen vor dem Auge des Lesers eine eigene, erzählte Wirklichkeit: mit fiktiven Personen, Schauplätzen, Handlungen. Dabei wird, im Unterschied zur</p>